Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 315 | Montag, den 12. November | Jahrgang 1928

Vor dem Zusammentritt des Reichstags.

Vor schweren Tagen.

Noch selten hat man dem Zusammentritt des Reichstages mit so gemischten Gefühlen entgegengesehen, wie das diesmal der Fall ist. Die Spannungen, die sich zu anderen Zeiten doch wenigstens verteilt hatten, konzentrieren sich in einer Form, die direkt Beängstigung auslösen könnte. Es sind ja nicht nur Probleme der Innen- oder Außenpolitik, die uns jetzt besonders bedrängen, all das wird überschattet und beeinflußt von den schweren wirtschaftlichen und sozialen Störungen, von denen die politischen Dinge in gefahrdrohender Weise beherrscht werden. Selbst wenn es dem Eingreifen des Reichstages gelingen sollte, den gefährlichen sozialen Konflikt im Rhein- und Ruhrgebiet zu dämpfen oder auszuschalten, so sind damit die Spannungen nicht gelöst, denn schon flackert das Feuer an anderen Stellen wieder auf. Was beispielsweise in der Zementindustrie, wie aber auch in anderen Betriebszweigen, versucht wird, ist nichts anderes als die Nachahmung des bösen Beispiels der Eisenindustriellen im Rhein- und Ruhrgebiet.

Die Frage steht jetzt in der Tat so, ob der Staat sich von einigen wirtschaftlich Mächtigen terrorisieren lassen will, ob es diesen wenigen wirtschaftlich Gewaltigen erlaubt ist, Reichsrecht so sabotieren oder doch die Anwendung nur dann zuzulassen, wenn es ihnen selber paßt und wenn ihre eigenen Interessen davon nicht berührt werden. Das ist ein schlechter Auftakt zu der Gemeinschaftsarbeit, nach der immer wieder gerufen wird und die notwendig ist, wenn wir überhaupt das Schwere, das uns bevorsteht, überstehen wollen.

Sollen wir daneben an die Größe des Reparationsproblems erinnern, dessen intensive, mit vereinheitlicher Kraft durchgeführte Behandlung ja verhängnisvoll wird durch das, was jetzt in unserem sozialen Leben vorgeht? Und so wichtig auch die Reparationsfrage wie überhaupt die Behandlung der außenpolitischen Probleme auch ist, so wird doch das alles wieder überschattet durch den Ernst der inneren Lage. Noch besitzen wir keine feste Koalition, keine feste Mehrheitsregierung. Das Wahlergebnis vom 20. Mai hat sich jetzt noch nicht im Sinne der Festigung unserer innerpolitischen Verhältnisse ausgewirkt und die Aussichten, daß das geschehe, sind zur Stunde denkbar ungünstig.

An der Panzerkreuzerfrage wird sich das politische Schicksal des deutschen Volkes für lange Zeit hinaus entscheiden. Uns scheint es richtig, nach der Behandlung der sozialen Dinge sofort die Entscheidung über die Gestaltung unserer innerpolitischen Verhältnisse in die Hand zu nehmen. Und das wird nur geschehen können, wenn wir die Panzerkreuzerangelegenheit mit größter Beschleunigung zu erledigen suchen. Sind dann die Würfel gefallen, müssen die nötigen Folgerungen sofort gezogen werden. Nicht das Außenpolitische ist zur Stunde das Primäre, sondern näher gehen uns jetzt die Interessen der Innenpolitik an, denn erst wenn wir über eine feste Grundlage politisch und parlamentarisch verfügen, erst dann können wir auch die für die Außenpolitik notwendige Einheitsfront schaffen, erst dann wird die Stellungnahme des deutschen Parlaments, aber auch die Weiterbehandlung dieser Dinge im Auslande selbst, namentlich auch bezüglich der Reparations- und Räumungsfrage, ihre Wertung bekommen. Nicht nur in dieser Frage, sondern in allen schwebenden Problemen, man braucht ja nur an die diesmal ganz besonders schwierige Behandlung der Reichsfinanzpolitik zu denken, kommt es entscheidend darauf an, daß wir über eine Regierung auf breiter Grundlage und mit geschlossenem parlamentarischen Rückhalt verfügen.

★

Schlechtes Wetter.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin, 11. November.** (Drahtb.)

Die schwierige Situation, in welcher das Reichsparlament seine Arbeiten morgen wieder aufnimmt, wird jedem, der bisher vor dem Ernst der Dinge die Augen verschlossen halten wollte, unfehlbar klar, wenn er den auf schlechtes Wetter abgestellten „Begrüßungsartikeln" der Sonntagmorgenausgaben der reichshauptstädtischen Presse einige Beachtung schenkt. Von den Blättern der extremen Richtungen, die immer nur im Trüben fischen wollen, kann vollständig abgesehen werden. Denn daß beispielsweise die „Rote Fahne" den kommunistischen Weizen in voller Blüte stehen sieht und kein Mittel zur Schürung des Klassenkampfes unversucht läßt, versteht sich von selbst. Das hysterische Geschrei nehmen selbst eingefleischte Kommunisten auf die Dauer nicht ganz ernst. Von nicht zu unterschätzender Tragweite ist dagegen die Tatsache, daß die Organe, deren Anschauungen sich mit der Auffassung der stärksten Reichstagsfraktionen decken, der beginnenden parlamentarischen Periode ein äußerst schlechtes Horoskop stellen. Die „Kreuzzeitung" z. B. beginnt ihre Ausführungen mit dem Hinweis, daß der Deutsche Reichstag in den nächsten Tagen vor Entscheidungen von außerordentlich großer Bedeutung stehe. Dem deutschnationalen Organ ist es höchst unangenehm, daß der Konflikt in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie im Reichsparlament zur Diskussion gestellt wird. Es nimmt die Arbeitgeber uneingeschränkt in Schutz und verschiebt den Tatbestand vollständig, indem es behauptet, es handle sich garnicht um politische Machtgelüste der Arbeitgeber, sondern um solche der Gewerkschaften. Sofern die deutschnationalen Redner im Parlament die gleichen Vergewaltigungen der Wahrheit vornehmen sollten, wie die „Kreuzzeitung", so wird man sich nicht wundern dürfen, wenn die Wogen der Empörung von links bis weit in die Mitte des Hauses hochgehen sollten.

Die Sozialdemokraten haben, wie dem „Vorwärts" zu entnehmen ist, angeblich die Absicht, sich starrköpfig auf ihrem Standpunkt in der Panzerkreuzerfrage zu versteifen. Es wird sogar sehr unzweideutig mit der Möglichkeit der Reichstagsauflösung gespielt für den Fall, daß die Einstellung des Baues nicht beschlossen werden sollte. Niemand wird der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion verwehren wollen, alles zu tun, um eine Entscheidung in ihrem Sinne herbeizuführen. Fällt jedoch die Entscheidung nicht so aus, so wäre es unparlamentarisch und undemokratisch, die oben angedeutete Konsequenz zu ziehen, zumal der jetzige Reichstag doch im Zeichen des Panzerkreuzerbaues gebildet worden ist.

Ein schwerindustrielles Organ, die „Deutsche Allgemeine Zeitung", deutet an, daß die vom Zentrum zur Beilegung des Arbeitskonflikts eingebrachten Anträge im Reichstag kaum ernst genommen würden, da ihnen auch solche Mitglieder des Zentrums zugestimmt hätten, die nur in sichtbarer Erwartung der Ablehnung es getan haben könnten. Woher der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" diese Weisheit zugeflossen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls ist es aber die Kundgebung einer Mißachtung, den Mitgliedern der Zentrumsfraktion zu unterstellen, sie hätten in der Fraktionssitzung gegen ihre eigene Ueberzeugung gestimmt. Wir legen diese Verdächtigung zu den vielen andern Anwürfen, mit denen das Zentrum bedacht zu werden pflegt. Die Haltung der Zentrumsfraktion wird durch derartige „Liebenswürdigkeiten" ja auch nicht beeinflußt. Das Zentrum hat seinen Blick aufs Ganze gerichtet und läßt sich durch die Außenseite von der als Recht erkannten Linie nicht ablenken, an deren Ende die Möglichkeit eines zielbewußten, energischen und kraftvollen Regierens steht.

Poincaré V.

Nächtliche Beratungen.

Paris, 10. Nov. Um 9 Uhr 30 abends hat Poincaré seine Besprechungen wieder aufgenommen. Er empfing die bisherigen Minister Loucheur, Chéron, Tardieu, Sarrant, Barthou, Laurent-Eynac, Painlevé und den der Gruppe Marin angehörenden Abgeordneten Bonnefous. Die Frage Poincarés, ob Painlevé bereit sei, das Kriegsministerium zu behalten, soll Painlevé bejaht haben. Painlevé selbst erklärte vor der Besprechung zu Journalisten, er glaube, daß das Ministerium im Laufe dieser Nacht gebildet werden würde. Was die Mitteilung von einem möglichen Verzicht Poincarés auf die Kabinettsbildung betrifft, so erklärt die Agentur Havas, daß Poincaré diese Absicht angekündigt habe für den Fall, daß irgend eine der Gruppen, die die Mehrheit bilden, auf die sich das zurückgetretene Ministerium gestützt hat, die Mitarbeit verweigern würde. Lediglich wenn die Radikalen an ihrem Beschluß, nicht mit Vertretern der Marin-Gruppe in der Regierung beisammenzuarbeiten, festhalten werden, würde also Poincaré wahrscheinlich gezwungen sein, einem anderen Politiker die Kabinettsbildung zu überlassen. Eine Fraktionssitzung der Radikalen ist für morgen vormittag 10 Uhr anberaumt worden.

★

Vor der Lösung der Krise.

× **Paris, 11. Nov.** Die Beratungen Poincarés mit seinen ehemaligen Ministern, die ein Mandat in seinem neuen Kabinett anzunehmen sich bereit erklärten, waren um 6,30 Uhr nachmittags beendet. Nach Abschluß der Beratung erklärten Briand, Barthou und Chéron: „Wir treten um 9 Uhr wieder zusammen, um das Ministerium endgültig zu bilden." Inzwischen gibt Havas folgende Ministerliste für das fünfte Kabinett Poincaré aus:

Ministerialpräsidium ohne Portefeuille: Poincaré (Republikanische Vereinigung),
Finanzen: Chéron,
Justiz: Barthou,
Außenministerium: Briand,
Innenministerium: Tardieu,
Krieg: Painlevé,
Marine: Leygues,
Handel: Bonnefous,
Oeffentliche Arbeiten: Forgeot,
Arbeit: Loucheur,
Unterricht: Marraud,
Luftfahrt: Laurent Eynac,
Landwirtschaft: der französische Gesandte in Bern, Jean Hennessy,
Kolonien: Maginot,
Pensionen: Antérion.

Ueber die parlamentarische Unterstützung befragt, erklärte Poincaré: „Wir zählen auf den guten Willen aller, da wir niemanden angreifen werden." Beim Verlassen des Ministeriums nach dem Grunde befragt, warum er das Finanzministerium abgebe, erwiderte Poincaré: „Es ist wahrscheinlich, daß ich während der Reparationsverhandlungen, die für uns so wichtig sind, Paris verlassen und nach Berlin gehen muß." Dagegen beantwortete Poincaré die Frage, ob er auch nach Washington zu den Schuldenverhandlungen gehen werde, mit einer unbestimmten Geste. Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß es seit langen Jahren das erste Mal sein dürfte, daß der Ministerpräsident keinen Fachministerposten bekleidet.

★

Die Absage der radikalen Kammerfraktion.

() **Paris, 11. Nov.** Der Beschluß der radikalen Kammerfraktion, ihren Mitgliedern Sarraut, Lamourent, Ouville und Hesse, die Poincaré in sein Kabinett der republikanischen Eintracht aufnehmen wollte, die Erlaubnis zur Annahme der ihnen angebotenen Portefeuilles zu verweigern, hatte für Poincaré eine neue Lage geschaffen, der er in seinen Beratungen mit den Ministern seines ehemaligen Kabinetts, soweit sie ihm ihre Unterstützung zugesagt hatten, am heutigen Nachmittag Rechnung trug. Der Beschluß der Radikalen ist auf die Stellungnahme des Vorsitzenden der Partei, Daladier, zurückzuführen, der erklärte, weder hinsichtlich der Zusammensetzung, noch hinsichtlich des Programms des geplanten Kabinetts Poincarés sei den Forderungen der radikalen Partei genüge getan. Eine Aufnahme der Artikel über die Ordensgesellschaften in die Zusatzkredite für den Monat Dezember, wie sie Poincaré in Aussicht gestellt hatte, sei unmöglich. Weiter habe Poincaré einem Mitglied der Gruppe Marin ein Portefeuille angeboten. Das sei für die Radikalen ebenso unannehmbar, wie die Zusammenarbeit mit Maginot als Minister. Daladier schloß: Wir müssen Poincaré jede Unterstützung verweigern, die Entschließung des Parteitages von Angers macht uns das zur Pflicht. Dieser Standpunkt Daladiers wurde von ¾ der anwesenden Mitglieder gebilligt.

Das neue rumänische Kabinett.

Die Ministerliste.

⊙ **Bukarest, 10. Nov.** Nachdem Maniu am Freitag abend und Sonnabend vormittag noch eingehende Besprechungen mit Titulescu und dem ehemaligen Landwirtschaftsminister Garofil (Avarescu-Partei) hatte, legte er um 11,30 Uhr vormittags die Liste seines neuen Kabinetts vor: Ministerpräsident Maniu, Innenminister Vajda Wojwod, Kriegsminister Cihovsky, Kultusminister Prof. Mironescu, Landwirtschaftsminister Mihalake, Handels- und Industrieminister Madgearu, Finanzminister Dr. Mihail Popovici, Unterrichtsminister Costatescu, Justizminister Junian und Außenminister Universitätsprofessor Milonescu. Die Mitglieder der neuen Regierung legten um 4 Uhr nachmittags den Eid ab und hielten dann die erste Kabinettssitzung ab. In dieser Sitzung wurde der Text des an das Volk zu richtenden Aufrufs festgelegt. Im diplomatischen Korps stehen Veränderungen bevor.

Maniu, der neue Herr.

Julius Maniu, der Führer der nationalen Bauernpartei, hat den Kampf gewonnen, den er seit Jahren führte. Das Regime Bratianu ist durch das Kabinett Maniu ersetzt. Die mächtige liberale Partei, deren Oberhaupt der vor einem Jahre verstorbene Jonel Bratianu war, mußte nach hartnäckigem Widerstand doch Maniu weichen. Und das will etwas bedeuten. Denn das Bratianu-Regime erstreckt sich nicht nur auf das Politische, sondern darüber hinaus auch auf das Wirtschaftliche und auf die Verwaltung. Wie stark mußte die nationale bäuerliche Bewegung gewesen sein, um die mit diktatorischen Vollmachten ausgerüstete Regierung Bratianu zu stürzen! Es wäre aber falsch, zu glauben, daß dies Maniu allein, wenn auch mit Hilfe der großen Bauernmassen, zu tun vermochte. Ausländische Hände waren hier mit im Spiel. Rumänien muß saniert werden. Dazu ist eine Auslands-Anleihe nötig. Die Geldgeber aber, deren Sitz letzten Endes in London zu suchen ist, sahen in der auch noch so mächtigen Diktatur Bratianus keine Gewähr für die Sicherheit der Anleihe-Verwendung. Sie forderten ein Konzentrationskabinett, in dem sämtliche einflußreichen Parteien vertreten sein sollten. So ist es gekommen, daß der Regentschaftsrat, der in Vertretung des siebenjährigen Königs Michael die Autorität der Krone bewacht, der aber politisch völlig machtlos ist, und außerdem völlig im Zeichen Bratianus stand und wohl heute gewissermaßen noch steht, den Rücktritt des liberalen Kabinetts bewilligen mußte.



Maniu, der neue rumänische Ministerpräsident.

Es war beabsichtigt, nun eine Koalitionsregierung zustande zu bringen, aber einer solchen Koalitionsregierung fehlt heute noch in Rumänien die lebenswichtige Basis, nämlich ein Parlament, das wenigstens irgendwelche Aehnlichkeit mit den Parlamenten der westeuropäischen Demokratie aufweist. Das jetzige rumänische Parlament wurde unter Jonel Bratianu „gewählt". Diese Wahl war von einem Terror der Regierung begleitet, der in der Geschichte des Parlamentarismus völlig beispiellos dasteht. Die Zahl der Oppositionellen, die in das Parlament gewählt werden sollten, hat der allmächtige Diktator Rumäniens noch vor den Wahlen genau festgesetzt. Er war stark genug, um sich einen recht großen Luxus zu leisten: die Opposition im rumänischen Parlament war immerhin recht ansehnlich. Ihre Schlagkraft hat auf jeden Fall sämtliche Berechnungen Bratianus über den Haufen geworfen. Maniu, der Führer der Opposition, hat von Anfang an auf Leben und Tod dem herrschenden Regime den Krieg erklärt. Er machte keinen Halt vor außenparlamentarischen Kampfmethoden. Man denke etwa an den Bauernaufmarsch im März dieses Jahres, wo über 60 000 Bauern auf dem Wege nach Bukarest waren, um die Forderungen Manius zu „unterstützen". Und wenn Maniu im letzten Augenblick doch darauf verzichtete, es bis zum offenen Aufstand kommen zu lassen, so nur deshalb, weil er seiner Sache völlig sicher war und wußte, daß die Regierung Bratianu zum Tode verurteilt war. Er hat Recht behalten. Jetzt ist er Herr im Regierungspalast. Aber er ist noch nicht Herr im Lande. Denn die Liberalen besitzen nach wie vor die wichtigsten Posten im Lande, und da auch die Großmächte der Regierung Maniu gegenüber wenigstens zunächst die größte Zurückhaltung üben werden, ist die Situation in Rumänien keineswegs als völlig stabilisiert und endgültig festgelegt zu betrachten.

Im Kampf, den Maniu mit größter Zähigkeit führte, ist nur die erste Etappe gewonnen. Dieser Kampf wird noch weitergeführt werden müssen, bis sein letztes und größtes Ziel, der Tod des Bratianu-Systems, endgültig erreicht werden soll. Eine Voraussetzung dafür ist aber die Errichtung eines parlamentarischen Regimes in Rumänien. Wird Maniu imstande sein, die alte Idee, in deren Namen er die Massen mit sich riß, freie Neuwahlen, zu verwirklichen? Von der Beantwortung dieser Frage hängt das Schicksal des Kabinett Maniu ab. Das wird eine entscheidende Kraftprobe sein. Sie muß zugunsten

Brandkatastrophe in einem russischen Kino.

+ **Moskau, 11. Nov.** In Chodynetz bei Woronesch (Südrußland) brach in einem Kino während einer Kindervorstellung ein Brand aus. Das sehr gut besuchte Theater brannte vollständig nieder. Viele Kinder sind ums Leben gekommen; nur ihre verkohlten Leichen konnten geborgen werden. Die genaue Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Ein chinesischer Dampfer mit 42 Mann Besatzung gesunken.

⊙ **Peking, 11. Nov.** Im Gelben Fluß ist das chinesische Schiff „Pen-Ku" mit einer Besatzung von 42 Mann gesunken. Die Ursache des Untergangs konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Trotz der eingeleiteten Rettungsmaßnahmen war es nicht möglich, die Besatzung zu retten.

Kopfpflege
extra billige
tel
0% Rabatt.
tätsware
e-Salon
Cohen
in Anholt
egend.
vorstehenden
rus
den 18. November
hrer Herrn Bau-
Der Vorstand.
Rückgrat-
Verkümmerung
bisher erfolg o
niedrigster Preis
brachte und Aus
stellt kostenlos
Düsseldorf
konstr. 37/34
Kopfpflege
len Haare stellt sich
ng des bekannten
haarwassers
ünchen. Ab abeolfen,
Bruns, Bocholt.
ROLA-
reffen alles bisherige
Bo'idität. ek9171
e sind heute die ersten
lt, die noch von nie-
konnten.
Erzeugnisse
zu den bekannten
ik, auch in kleinen
ung ohne Kau'zwang.
BACHER
Tel 2 17.
nkenweine
na usw. erhalt
ealses in diesen
niedrigen Preisen
Bruns
ernr. 213
erödo Hau
ein wirksames
o'mittel dagegen
ist
Dermolin
Dermolin ist eine
Spezialität der
Drogerie
Gebr. Steiner
8.

Manius ausfallen, wenn in Rumänien in der Tat eine neue geschichtliche Epoche beginnen soll.

Maniu erinnert an den vor wenigen Monaten ermordeten kroatischen Bauernführer Stephan Raditsch, wenn er auch als politische Persönlichkeit sich mit dem großen Kroaten kaum messen kann. Die Aehnlichkeit besteht schon in der allgemeinen Lage der beiden Länder, die eine tiefe Krise durchmachen. Das ist die Krise der Staaten, die infolge des Weltkrieges ins Ungeheure wuchsen und deren Verfassung noch nicht endgültig ausgereift ist. Wie Raditsch ist Maniu ein Verfechter von Interessen der neu angeschlossenen Gebiete im rumänischen Staat. Wie Raditsch steht Maniu nicht zurück vor der breitesten Propaganda unter den Bauern. Und wie Raditsch kämpft Maniu letzten Endes für eine „Europäisierung" seiner Heimat. Aber Raditsch ist durch seine politischen Feinde ermordet worden, während Maniu die Höhe der politischen Macht erklommen hat. Wird er sie behalten und weiter ausbauen können? Wird nicht seine Regierung nur eine Uebergangsregierung sein, die die Rückkehr Bratianus prompt nach sich ziehen wird? Alles das wird von der Energie abhängen, mit der Maniu an seine Reformen gehen wird.

Noch eine Frage ist hier zu berücksichtigen. Die Nationale Bauernpartei stand vor noch nicht allzu langer Zeit ziemlich geschlossen hinter Karol. Andererseits waren auch die republikanischen Tendenzen dort stark genug vertreten. Alles in allem: die Maniu-Partei war gegen den jetzigen minderjährigen König Michael und gegen den Regentschaftsrat. Dann allerdings kam die Zeit, wo die Dynastiefrage aus dem Kampfprogramm der Opposition ausgeschlossen wurde. Wie steht es nun jetzt damit, wo Maniu die Herrschaft gewonnen hat? Sind dadurch die Chancen Karols, der ein entschiedener Bratianu-Feind ist, größer geworden? So interessant das Problem auch sein mag — in diesem Augenblick ist es nicht ganz zeitgemäß, darüber Vermutungen aufzustellen. Es liegt aber in der Entwicklung der Dinge, daß dieses Problem jeden Augenblick akut werden kann. Und das ist vielleicht für die Außenwelt das Interessanteste an dem Umschwung, der in Rumänien vor sich geht.

★

Das Programm der neuen rumänischen Regierung.

┼ **Bukarest,** 10. Nov. Maniu gab der Presse gegenüber folgende Erklärungen ab: Wir danken dem Regentschaftsrat für das Vertrauen, das er auf uns gesetzt hat. Gestützt auf dieses Vertrauen und gestützt auf die öffentliche Meinung wird es sich die Regierung angelegen sein lassen, die unlösbaren Bande, die zwischen der Krone und dem Volke bestehen, zu befestigen. Ausgehend von dem Grundsatze der nationalen Demokratie wird die Regierung weiterhin bestrebt sein, dem Staatsorganismus den Charakter unbedingter Legalität zu verleihen und dem gesetzlichen Grundsatz der Kundgebung des nationalen Willens wirklichen Ausdruck zu geben. Zu diesem Zweck hat die Regierung die sofortige Auflösung der Kammern und die Ausschreibung von Neuwahlen zum kürzesten vom Gesetz vorgesehenen Termin vorgeschlagen. Die Regierung betrachtet den Abschluß einer Anleihe und die Durchführung der Stabilisation als dringende Notwendigkeit. Die Regierung wird die von der früheren Regierung eingeleiteten Unterhandlungen aufnehmen. Sie ist von dem aufrichtigsten Willen geleitet, diese sobald wie möglich zum Abschluß zu bringen. Die Regiereung wird ihr politisches Programm, insbesondere inbezug auf die Erledigung der schwebenden Finanzfragen und der Beteiligung ausländischen Kapitals zum Wiederaufbau des Landes und des Wirtschaftslebens erweitern. Vor allem wird die Regierung die nationale Produktion und die Landwirtschaft unterstützen. Sie wird zunächst eine landwirtschaftliche Kreditorganisation ins Leben rufen. Die Regierung wird die in den verschiedenen Gebietsteilen des Landes vorgefundenen Einrichtungen, soweit sie gut sind, achten. Die Minderheitenfrage wird in einer ihrer Bedeutung entsprechenden Weise entschieden werden. Die Regierung wird diese Frage in organischer Weise gemäß den Vorschriften der Verfassung und dem Geiste der Zeit behandeln. Die auswärtige Politik ist keine Angelegenheit der Person oder Partei; sie ist die Politik des Landes. Die Regierung wird daher die bisherige Politik Rumäniens fortsetzen. Wir werden die bestehenden Bündnisse aufrechterhalten und befestigen. Wir werden auch die gegenwärtig bestehenden freundschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten und pflegen. Wir werden uns ferner bemühen, gutnachbarliche und normale Beziehungen zu allen Staaten herzustellen. Wir werden vergessen, was uns in der Vergangenheit trennte. Wir werden lediglich dem Rechnung tragen, was uns eint, im Interesse des Friedens und des Fortschritts der Menschheit, die ihre höchsten Hoffnungen im Völkerbund erhalten haben.

★

Auflösung des Parlaments.

● **Bukarest,** 10. Nov. Das neue Kabinett leistete den Eid vor dem Regentschaftsrat. Der Staatsanzeiger wird morgen den Erlaß zur Auflösung des Parlaments veröffentlichen. Die Kammerwahlen werden auf den 12. und die Senatswahlen auf den 15. Dezember festgesetzt. Das neue Parlament wird am 22. Dezember zusammentreten.

★

Der Abschluß der deutsch-rumänischen Verhandlungen.

75½ Millionen in vier Jahresraten.

┼ **Berlin,** 10. Nov. Die deutsch-rumänischen Verhandlungen zur Beilegung der finanziellen Streitfragen zwischen den beiden Ländern sind zum Abschluß gekommen. Ein Abkommen ist darüber zwischen der deutschen und der rumänischen Delegation am 10. November im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden. Der wesentliche Inhalt ist, daß Deutschland an Rumänien eine Summe von 75½ Millionen in vier Jahresraten zahlen wird, während Rumänien das noch nicht liquidierte deutsche Eigentum in Rumänien freigibt und den Anleihedienst für nicht abgestempelte rumänische Vorkriegsrenten nach einem bestimmten Plan wieder aufnimmt. Die Einzelheiten dieses Anleiheplanes werden gesondert bekanntgegeben. Gleichzeitig erklärt die rumänische Regierung, daß mit diesem Abkommen alle deutsch-rumänischen finanziellen Streitfragen erledigt sind, insbesondere die von Rumänien bisher gestellten Ansprüche wegen der Banca-Generala-Noten, die während der Besetzung Rumäniens von deutschen Stellen ausgegeben worden sind, ferner die Ansprüche aus dem Bukarester Frieden, ebenso die gegen die Reichsbank wegen verschiedener Depots erhobenen Ansprüche. Außerdem verzichtet Rumänien auf die Anwendung des bekannten § 18 der Anlage 2 zu Teil 8 des Vertrages von Versailles, in dem bekanntlich das Recht vorbehalten ist, unter bestimmten Voraussetzungen das deutsche Eigentum zu beschlagnahmen. Das Abkommen unterliegt der Ratifikation.

Durch dieses Abkommen werden endlich die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Ländern beseitigt, die die Entwicklung regelmäßiger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern in den letzten 8 Jahren erschwert haben. Die erste Folge dieser Einigung wird sein, daß dadurch der Weg für eine Beteiligung der Reichsbank an der von den internationalen Notenbanken geplanten Aktion zur Stabilisierung der rumänischen Währung und für eine Beteiligung der deutschen Banken an der internationalen Kreditaktion für Rumänien frei gemacht ist. Als weitere Folge wird von beiden Seiten erhofft, daß die früheren engen Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern bald wieder hergestellt sein werden. Es kann nunmehr auch in Aussicht genommen werden, daß die Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrags zwischen den beiden Ländern in absehbarer Zeit aufgenommen werden.

Der Wechselbetrug an der russischen Handelsvertretung.

Holzmann bestreitet entschieden jede Beteiligung.

┼ **Berlin,** 10. Nov. Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, hält man in eingeweihten Kreisen auf Grund der bisherigen Meldungen die deutsche Wechselbetrugsaffäre in der russischen Handelsvertretung in Berlin, bei der der Bruder des russischen Volkskommissars Litwinow die Hauptrolle spielt, für reichlich mysteriös, umsomehr, als tatsächlich bisher weder in Deutschland noch in Frankreich die gefälschten Wechsel präsentiert worden sind, und bisher alle Kenntnisse der Handelsvertretung in dieser Affäre nur auf einer brieflichen Mitteilung Litwinows und auf Angaben eines Vertrauensmannes beruhen, der die Höhe der zurzeit in Frankreich befindlichen gefälschten Wechsel Litwinows mit dem Giro der russischen Handelsvertretung auf rund 4 Millionen Mark angibt. Die Akten dieses Falles sind vor einigen Tagen bei der Staatsanwaltschaft I in Berlin eingegangen, die daraufhin die Durchsuchung der Berliner Wohnung des flüchtigen Bruders des Volkskommissars angeordnet und zu diesem Zwecke die Akten wieder der Berliner Kriminalpolizei übergeben hat, die zurzeit die weiteren Nachforschungen durchführt. Die Haussuchung soll ergebnislos verlaufen sein. Auf Grund der Veröffentlichungen über die Betrugsaffäre hat sich heute der in dieser Angelegenheit ebenfalls genannte Michael Holzmann von London aus, wo er angeblich zur Abwicklung großer finanzieller Transaktionen weilt, mit seinem Berliner Rechtsbeistand in Verbindung gesetzt und diesem die Erklärung abgegeben, daß er weder in direktem noch indirektem Zusammenhang mit diesem Wechselbetrug stehe. Nach seiner Auffassung handele es sich nur um böswillige Machenschaften seiner Feinde. Er werde bereits heute von London nach Paris zurückkehren, um sich dort den Behörden zur Verfügung zu stellen.



Litwinow, der Bruder des russischen Volkskommissars.

★

Sieben gefälschte Wechsel gefunden.

× **Paris,** 10. Nov. Der mit der Untersuchung der gefälschten Sowjetwechsel beauftragte französische Untersuchungsrichter hat sechs dieser Wechsel in einer Bank in Paris und einen dieser Wechsel in einem Rechtsanwaltsbüro in Paris vorgefunden. Sie lauten auf insgesamt 25 Millionen Franken.

★

Moskau will für nichts aufkommen.

● **Kowno,** 11. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die französische Regierung der Sowjetbotschaft in Paris von dem Fund der französischen Polizei in der Angelegenheit der gefälschten Sowjetwechsel Nachricht gegeben. Nach Erklärungen der Polizei sollen noch weitere falsche Wechsel der Berliner Handelsvertretung, die von Litwinow gefälscht sind, im Umlauf sein. In Moskau ist man über diese Angelegenheit sehr empört und erklärt, daß die Sowjetregierung für diese Wechsel nicht haften werde, weil sie eine grobe Fälschung darstellten.

Zusammentritt der Unterausschüsse der Länderkonferenz.

┼ **Berlin,** 10. Nov. Heute hat die erste Sitzung der beiden Unterausschüsse der Länderkonferenz unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Severing stattgefunden. Neben den Mitgliedern der beiden Unterausschüsse waren anwesend: Die Minister von Guérard, Koch, Curtius und an Stelle des verhinderten Finanzministers Hilferding Staatssekretär Popitz. Die Sitzung der beiden Unterausschüsse hatte nur konstituierenden Charakter. Insbesondere sollte festgestellt werden, in welche Einzelschemate die beiden den Unterausschüssen überwiesenen Fragen „Territoriale Neugliederung des Reiches und Zuständigkeit sowie „Organe der Länder" aufzuteilen seien. Auch sollten die dafür in Frage kommenden einzelnen Berichterstatter nominiert werden. Der Konferenz lag ein Vorschlag der Reichsregierung vor, über den sich eine längere Debatte entwickelte. Die Beratungen führten zu keinerlei materiellen Beschlüssen.

Nach einer Mitteilung der Bayrischen amtlichen Pressestelle hat der bayrische Ministerpräsident in Verfolg seines vielfach geäußerten Standpunktes, an der zukünftigen Gestaltung des Verfassungszustandes durch Vorlage von positiven Vorschlägen praktisch mitzuarbeiten, dieser ersten Sitzung solche Vorschläge überreicht. Die Vorschläge stellen einen ausgearbeiteten Gesetzentwurf zur Reform der Weimarer Verfassung dar. Sie stimmen wesentlich überein mit den sieben Richtpunkten, die der bayrische Ministerpräsident bereits auf der Länderkonferenz im Januar 1928 aufgestellt hat. Mit diesen Vorschlägen ist den Unterausschüssen Material für eine sachliche Bearbeitung der Verfassungsfrage zugänglich gemacht worden. Die Frage kann damit wieder auf ihren reinen sachlichen Ausgangspunkt zurückgeführt werden.

Die Flaggenhissung auf dem Genfer Reitturnier.

┼ **Genf,** 10. Nov. Bei dem 3. internationalen Reitturnier war am letzten Sonntag anläßlich eines deutschen Sieges, im Gegensatz zu einigen anderen deutschen Siegen der Vortage, zum allgemeinen Erstaunen eine schwarz-weiß-rote Flagge gehißt worden. Dieser Umstand wird von einem den französischen Kreisen sehr nahestehenden Genfer Morgenblatt dazu benutzt, um gegen die zwölf deutschen Turnierteilnehmer den Vorwurf zu erheben, sie hätten gemeinsam für den Fall eines Sieges das Hissen der alten Farben verlangt. Demgegenüber kann auf Grund von authentischen Auskünften festgestellt werden, daß ein solches Ersuchen an die Jury, die übrigens das Hissen der alten Flagge als ein bedauerliches Versehen bezeichnet, niemals erfolgt ist. Insbesondere steht der deutsche Reichswehroffizier Oberleutnant Sahla, der von dem genannten Blatt in die bedauerliche Angelegenheit hineingezogen wird, einem in dieser Richtung von vereinzelter Seite geäußerten Wunsch vollkommen fern.

* * *

Genf, 10. Nov. Anläßlich des Flaggenzwischenfalls vom Donnerstag abend haben heute nachmittag Vertreter der Jury des Genfer Internationalen Reitturniers beim deutschen Konsul vorgesprochen und zur Ermöglichung der weiteren Teilnahme von Oberleutnant Sahla und anderer deutscher Herren die Erklärung abgegeben, daß das Hissen der schwarz-weiß-roten Flagge auf einem bedauerlichen Irrtum beruht habe und eine Richtigstellung in der Presse erfolgen werde. Damit ist die weitere Beteiligung Deutschlands an dem Turnier gewährleistet, das nach achttägiger Dauer Sonntag nacht zu Ende gehen wird.

Dr. Roos stellt sich dem Staatsanwalt

() **Paris,** 10. Nov. Wie die Agentur Havas aus Straßburg meldet, hat sich der im Autonomistenprozeß in Colmar in contumaciam verurteilte Dr. Roos entgegen anders lautenden Meldungen heute vormittag selbst dem Staatsanwalt gestellt. Erst daraufhin sei die Einlieferung ins Gefängnis erfolgt.

Eine Erklärung Rossés an seine Wähler.

() **Paris,** 10. Nov. Wie dem „Temps" aus Colmar gemeldet wird, veröffentlicht die autonomistische Presse Erklärung Rossés an seine Wähler, in der es dem „Temps" zufolge heißt: Eine Minderheit von insgesamt 220 Abgeordneten hat sich des von dem Usurpator Napoleon III. zur Unschädlichmachung seine republikanischen Gegner erlassenen Dekrets bedient, um innerhalb der Republik von 1928 Euren freien Willen mit Füßen zu treten und Euren erwählten Vertreter vom Parlament auszuschließen. Unterlaßt alle Klagen, wartet die neuen Wahlen ab, um in einigen Wochen der Regierung und der Kammer die Lektion zu erteilen, die sie verdienen. Der Kampf um Eure Rechte und für unser aller Recht, für unser unglückliches geliebtes Elsaß, für Freiheit und Frieden wird entschiedener als je fortgeführt werden.

Kleine politische Nachrichten.

Empfang beim Reichspräsidenten.

┼ **Berlin,** 10. Nov. Der Reichspräsident empfing heute den Rektor der Berliner Universität, Geheimen Medizinalrat His.

Die Neubesetzung der Botschaft in Moskau.

○ **Berlin,** 10. Nov. Zu den Nachrichten über die Neubesetzung der Botschaft in Moskau erfahren wir, daß alle Kombinationen unzutreffend sind und die Frage noch nicht entschieden ist. Gesandter Rauscher kommt heute wegen der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen nach Berlin.

Die Wiederaufnahme der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

() **Berlin,** 11. Nov. Die Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen mit der Regierung der U.D.S.S.R. findet voraussichtlich am 26. Nov. ds. Js. in Moskau statt. Im Einvernehmen mit der Regierung der U.D.S.S.R. sind die in Moskau zur Verhandlung stehenden Punkte auf die Präzisierung und Erläuterung von Bestimmungen des Vertrages vom 12. Okt. 1925 beschränkt. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die Herbeiziehung einer den tatsächlichen Verhältnissen besser angepaßten Auslegung dieser Bestimmungen, die sich in der Praxis für beide Teile als nicht wirksam genug erwiesen haben. Für die Führung der deutschen Delegation sind die Herrn Ministerialdirektor Posse vom Reichswirtschaftsministerium und vortragender Legationsrat Dr. Martius vom Auswärtigen Amt in Aussicht genommen.

Neue Einreiseverweigerungen in das Memelgebiet.

:: **Memel,** 10. Nov. Für Mitte November waren 30 deutsche Künstler für eine Operette, die in Memel und Haydekrug aufgeführt werden sollte, verpflichtet worden. Der Gouverneur des Memelgebietes hat diesen Künstlern jedoch die Einreisegenehmigung nicht erteilt. Ferner wurde auch dem Propst von Kuhlberg, der jetzt Pfarrer in Elbing ist, und der am morgigen Sonntag bei der Feier des Gustav Adolf-Vereins in Memel mitwirken sollte, die Einreiseerlaubnis verweigert. Der Verlagsdirektor des „Memeler Dampfboot", Ruemmler, hat am Sonnabendmittag Memel verlassen.

Die Aetna-Katastrophe.

Starke Zunahme der Ausbruchstätigkeit.

Rom, 10. Nov. Nach Meldungen, die am Sonnabend mittag aus Catania eingetroffen sind, hat die Ausbruchstätigkeit des Aetna erneut bedeutend zugenommen. Die Geschwindigkeit, mit der die Lava vordringt, hat sich wieder gesteigert. Bereits während der Nacht begann das Zerstörungswerk der Lava an der Eisenbahnbrücke. Der Verkehr wird zurzeit mit Dampfern aufrechterhalten. Man will versuchen, einen Teil des Verkehrs umzuleiten, da die Bahnlinie im Westen noch intakt ist. Nunziata ist erneut bedroht, da die Lava sich vor dem Trümmerhaufen von Mescali gestaut hat und einen neuen Ausweg sucht. Die gegen die Bahnlinie vordringenden Lavaarme haben sich vereinigt und dadurch an Ausdehnung und Wucht zugenommen. Die Ortschaft Carraba ist endgültig geräumt. Man erwartete ihre Zerstörung noch im Laufe des Sonnabend. Auch Nunziata und Poggio Vicario sind von den Bewohnern verlassen, da auch dort entgegen allen Erwartungen ernste Gefahr droht.

Unterbrochene Eisenbahnlinie.

◇ **Catania,** 10. Nov. Der Hauptstrom der Lava des Aetna ist über die Eisenbahnbrücke von Mascali vorgedrungen, sodaß die Eisenbahnlinie Catania-Messina unterbrochen ist. Er rückt in Richtung auf Carraba vor, von wo er nach dem Meere fließen würde. Ein anderer Arm der Lava bewegt sich in Richtung auf Nunciata.

Hilfe für die von der Lava Vertriebenen.

× **Rom,** 10. Nov. Die Blätter melden, daß auf Grund einer ersten Zählung die Zahl der Flüchtlinge aus den bedrohten Ortschaften am Aetna sich auf ungefähr 4300 belaufe. Der Staat hat eine Summe von 25 000 Lire der bedrohten Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Von Verbänden und Organisationen erfolgen zahlreiche Spenden für einen Hilfsfond. Die zuständigen Behörden arbeiten ein Projekt für den sofortigen Wiederaufbau von Mascali aus.

Von Nah und Fern.

Revision des Staatsanwalts im Prozeß Schäfer.

⊠ **Oldenburg,** 10. Nov. Der Generalstaatsanwalt Riesebieter hat gegen das Urteil des Schwurgerichts gegen Johansen im Mordprozeß Schäfer, das bekanntlich auf 4 Jahre Gefängnis lautete, Revision angemeldet. Die Staatsanwaltschaft hatte die Todesstrafe beantragt.

Selbstmord im Gefängnis.

(ll **Oldenburg,** 10. Nov. Der Schornsteinfeger Friedrich Laumann aus Kloppenburg, der am Donnerstag vom Schwurgericht wegen Verleitung zum Meineid zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, hat sich gestern in seiner Zelle im Gefängnis an der Gerichtsstraße mit dem Taschentuch erhängt.

Reitunfall eines Newyorker Bankiers.

(ll **Berlin,** 10. Nov. Der Bankier Leonhard Keesing ritt heute vormittag im Tiergarten spazieren, wobei sein Pferd plötzlich scheute. Das Tier ging dem Reiter durch und rannte in voller Karriere durch den Tiergarten in den starken Autoverkehr an der Ecke Friedrich Ebert- und Lennéstraße hinein. Hier wurde der Bankier abgeworfen, wobei er blutende Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung erlitt. Das Pferd, das weiter lief, wurde von einer Kraftdroschke überfahren und so schwer verletzt, daß es erschossen werden mußte. Bankier Keesing stammt aus Newyork Brooklyn und wohnt seit einigen Wochen im Hotel Esplanade.

Ein Wasserrohrbruch.

◆ **Berlin,** 11. Nov. Durch einen Wasserrohrbruch vor dem Hause Köpenickerstraße 106 wurde heute nachmittag kurz nach 5 Uhr der Bürgersteig in der Breite der Hausfront aufgerissen und die Kellerfront des Hauses eingedrückt. Die Straße wurde weithin überschwemmt und ist mit einer dicken Schicht Sand und Schlamm bedeckt. Ebenso wurde die vor dem Hause befindliche Baugrube der Untergrundbahn verschlammt. Der an der Unfallstelle gelegene Untergrundbahnhof Neanderstraße ist gefährdet. Intensiver Gasgeruch an der Unfallstelle zeigte an, daß auch ein Gasrohr gebrochen ist. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, zumal im Augenblick der Explosion die Straße fast menschenleer war. Das Haus Köpenickerstraße 106 ist stark gefährdet, sodaß es vollständig geräumt werden mußte. Die Rettungsmannschaften der Feuerwehr und der Gaswerke konnten sich zunächst nur darauf beschränken, die Gas- und Wasserleitungen in der Umgegend abzusperren. Nach drei Stunden ließ der Wasserzustrom nach, sodaß die Feuerwehr gegen 9,30 Uhr mit den Räumungs- und Ausfüllungsarbeiten beginnen konnte, die voraussichtlich noch mehrere Stunden in Anspruch nehmen werden. Der Verkehr ist bis auf weiteres gesperrt.

Die Regreßpflicht in der Affäre Ruppolt.

(ll **Berlin,** 10. Nov. In der Angelegenheit des Nachlaßpflegers Paul Ruppolt, der, wie berichtet, wegen Veruntreuung von Erbschaftsgeldern zu 3½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, hat jetzt, laut „Lokalanzeiger", der preußische Justizminister die Regreßpflicht des Staates gegenüber den Geschädigten anerkannt. Durch Schreiben des Justizministers wurde dem jetzigen Nachlaßpfleger mitgeteilt, daß der Staat voraussichtlich in nächster Zeit einen erheblichen Betrag für die geschädigten Erben abführen wird.

Raubüberfall in Oberschlesien.

× **Breslau,** 10. Nov. Das Auszüglerehepaar Rapke wurde in der Nacht zum 9. November von Banditen, die mit einem Auto ankamen, in seiner Wohnung überfallen. Während die Frau im Bett liegen bleiben mußte, wurde der Ehemann mit den Beinen am Bettpfosten festgebunden, nachdem ihm ein Knebel in den Mund gesteckt und die Augen verbunden worden waren. Da das Ehepaar das Versteck ihres Geldes nicht verraten wollte, stach einer der Banditen dem Rapke mit einem Messer dauernd in den Oberschenkel und brachte ihm 16 Stiche bei. Darauf raubten die Banditen 700 Mark bares Geld und entkamen unerkannt. Im nahegelegenen Dammer wurde von denselben Räubern ein ähnlicher Überfall ausgeführt.

Ein schwerer Zugunfall.

× **Frankfurt a. d. Oder,** 11. Nov. In der Station Rosengarten fuhr am Sonntag vormittag eine Rangierlokomotive auf den Triebwagenzug aus Frankfurt an der Oder auf und warf ihn aus dem Gleis. 17 Reisende wurden größtenteils leicht verletzt, und konnten, nachdem sie vom Bahnarzt verbunden waren, sämtlich ihre Reise fortsetzen.

Friedhofsschändung.

◇ **Harburg-Wilhelmsburg,** 11. Nov. Friedhofsschänder haben auf dem israelitischen Friedhof in Harburg große Verwüstungen angerichtet. Sie haben eine große Anzahl Grabsteine umgeworfen und zum Zeit zerbrochen. Es handelt sich anscheinend um halbwüchsige Burschen, die bisher nicht ermittelt werden konnten. Auf die Ergreifung der Täter hat die israelitische Gemeinde eine größere Belohnung ausgesetzt.

Aufdeckung einer großen Spionageaffäre?

(ll **Kattowitz,** 10. Nov. Die polnische Presse berichtet, daß die Wojewodschaft im Zusammenhang mit der Verhaftung einer seit 1926 der Spionage zu Gunsten Deutschlands verdächtigen Person am 1. November einer neuen großen Spionageaffäre auf die Spur gekommen sei. Es seien auf Grund weiterer Erhebungen mehrere Personen verhaftet worden, denen politische und militärische Spionage zu Gunsten Deutschlands zur Last gelegt werden.

Explosion in der Kathedrale von Buenos-Aires.

= **Paris,** 10. Nov. Aus Buenos-Aires wird gemeldet, daß dort gestern in der Kathedrale eine Bombe zur Explosion gebracht wurde; dadurch wurde eine Person getötet. — Havas berichtet dazu: Die Bombe wurde vor dem Eingang von einem Polizisten in einem Koffer gefunden. Der Polizist trug Koffer und Bombe etwa 30 Meter weit weg, um letztere dann zu untersuchen. Dabei erfolgte die Explosion. Die Gebäude neben der Kathedrale sind beschädigt. Eine zweite Bombe wurde unweit der Floreskirche gefunden; sie konnte rechtzeitig entladen werden.

Großer Waldbrand am Schwarzen Meer.

┼ **Moskau,** 11. Nov. Seit einigen Tagen wütet ein über mehrere tausend Hektar sich erstreckender Waldbrand in den Bezirken Maikop und Tuapse an der Küste des Schwarzen Meeres. An einigen Stellen konnte das Feuer dank dem energischen Eingreifen der Bevölkerung begrenzt werden.

Der Brand im Petroleumgebiet von Santa Fé.

Los Angeles, 10. Nov. Die Feuersbrunst im Gebiet der Petroleumquellen von Santa Fé hat bis jetzt einen Schaden von fünf Millionen Dollars verursacht. Da der Brand das ganze Petroleumgebiet bedroht, mußte die Ausbeute der übrigen 14 Quellen eingestellt werden.

Aus Westdeutschland.

Wildwest in Wattenscheid.

Straßenräuber vor Gericht.

⊙ **Wattenscheid,** 12. Nov. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Bochum wurden Straftaten eines Landstreicherpaares in Wattenscheid erörtert, die an Wildwest heranreichen. Unter Anklage zweier Raubüberfälle standen der mehrfach vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Karl Katzubeck von Rotthausen und die unverehelichte Elisabeth Leinemann von Karternberg. In der Frühe des 2. Juli stießen sie in der Nähe der Zeche „Fröhliche Morgensonne" auf den Invaliden Hermann Schulz von Wattenscheid. Sie verfolgten ihn und stellten ihn in einem Hohlweg. Plötzlich erhielt Schulz von Katzubeck einen Schlag mit einer Schnapsflasche auf den Hinterkopf, daß er bewußtlos zu Boden sank. Als er sich wieder erheben wollte, zerriß Katzubeck ihm den Kragen. Dann bedrohte er ihn mit einem Messer und schleifte ihn zu einer Böschung, wo Katzubeck ihm gewaltsam seine silberne Taschenuhr entriß. Darauf flüchteten beide. Schulz hatte noch längere Zeit unter den schweren Kopfverletzungen zu leiden.

In der Nacht zum 20. Juli d. Js. wurde in der Nähe der kath. Kirche in Sevinghausen der auf dem Heimweg begriffene Schweizer Paul Müller von einem Paar überfallen, das plötzlich hinter einem Baum hervortrat. Eine Frauensperson rief ihm mit vorgehaltenem Revolver zu: „Hände hoch!" Müller griff nach dem Revolver, da ging plötzlich ein Schuß los. Beherzt sprang Müller auf die weibliche Person zu. Wiederum ergriff er die Waffe, die sich zum zweiten Mal entlud. Da nun auch ein Mann hinzukam, flüchtete Müller. Die Anklage nahm an, daß diese Raubtat auch von den Angeklagten verübt sei. Die Angeklagten bestritten es aber.

Staatsanwalt Dr. Törnig beantragte bezüglich des letzteren Falles Freisprechung mangels Beweises, im Falle Schulz gegen Katzubeck unter Versagung mildernder Umstände 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und gegen die Leinemann 2 Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte Katzubeck wegen Raubes in einem Fall und Landstreichens zu 3 Jahren Gefängnis und 6 Wochen Haft.

★

() **Velen,** 12. Nov. **Großfeuer.** In der Nacht auf Sonntag brannte das Torfwerk Klasmann G. m. b. H. teilweise ab. Die Maschinen und ein großer Vorrat an Torf wurde ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

◆ **Minden,** 11. Nov. **Sechs Monate Gefängnis wegen Bigamie.** Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Sattler Sundermeier aus Werste wegen Bigamie zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte seine Frau im Elsaß im Stich gelassen und in dem Glauben, daß sie inzwischen gestorben sei, nochmals geheiratet.

Erwitte, 10. Nov. **Sein eigenes Pferd gekauft.** Ein Landwirt von hier ging gestern zum Allerheiligenmarkt nach Soest, um ein Pferd zu kaufen. Seine Kauflust steigerte sich, als er ein Tier ganz ähnlich dem seinen zum Verkauf stehen sah; denn ein Gespann von gleichem Schlag und gleichem Aussehen ist zweifellos der Wunsch und der Stolz eines jeden Pferdehalters. Er wurde sich mit dem Verkäufer einig und begab sich mit seinem neuen Gaul auf den Heimweg. Doch daheim kam die Enttäuschung! Während der Nacht hatte man ihm sein Pferd gestohlen und dieses ihm in Soest wieder verkauft. Wer den Schaden hat ....

Unna, 10. Nov. **Durch Leuchtgas vergiften** wollten sich der Bergarbeiter Alfred R. und die Fabrikarbeiterin Emma D. hierselbst. In der Nacht zum Freitag öffneten sie in der Wohnung des R. in Königsborn den Gashahn und erwarteten ihren Tod. Hausbewohner bemerkten jedoch den starken Gasgeruch und verständigten schleunigst die Polizei. Beim Eindringen in das Zimmer fand man die beiden Lebensmüden bewußtlos vor. In der frischen Luft kamen beide bald wieder zu sich.

○ **Essen,** 10. Nov. **Ein gerissenes Schwindlerpaar.** Von Beamten des Fahndungsdezernats wurde hier der Bautechniker Jakob Heuser, der als Zuchthausgefangener gelegentlich eines Transports entwichen war, verhaftet. Nach seiner Flucht im März d. Js. reiste er mit seiner 25 Jahre alten Frau und einem 3 Jahre alten Kinder von Bonn über Köln, Dortmund, Kassel, Nordhausen, Leipzig, Berlin, Küstrin, Königsberg, Insterburg nach Gumbinnen. Er erhielt von Wohlfahrtsämtern, Geistlichen und Bahnhofsmissionen zunächst Reisegeld, Fahrkarten und sonstige Unterstützungen. Um nun auch noch gut leben zu können, kaufte er in Fahrradgeschäften in fast allen Städten, die er berührte, stets ein Herren- und ein Damenfahrrad gegen kleine Anzahlungen. Die Räder verkaufte er sofort wieder und verschwand mit dem Erlös. Er wohnte in Hotels und Gastwirtschaften. Heuser, der erst 28 Jahre alt ist, wurde auf seiner abenteuerlichen Fahrt wiederholt festgenommen. Dem gewiegten Verbrecher gelang es aber immer wieder, zu entkommen, und zwar dreimal während des Transports zum Gefängnis darunter einmal aus dem fahrenden Zug und zweimal aus Gefängnissen selbst. In Gumbinnen kam ihm sein Familienstammbuch abhanden. Heuser wußte sich aber zu helfen. Er schlüpfte in Königsberg bei einer Familie Diering unter und knüpfte mit der Ehefrau ein Verhältnis an. Beide wurden sich dahin einig, durchzubrennen und die Ehefrau mit ihrem Kinde, die dem Ehemann stets nach- und vorausgereist war, im Stich zu lassen. Die Ehefrau Heuser war aber auf der Hut und Heuser kehrte nach 8 Tagen mit dem Familienstammbuch Diering wieder zu ihr zurück. Jetzt reiste die Familie Heuser auf den Namen Diering wieder von Ort zu Ort über Allenstein, Küstrin, Berlin, Leipzig, Erfurt, Harburg, Dortmund nach Duisburg. In einer rheinischen Stadt kam es nun zu einem sonderbaren Zwischenfall. Während Frau Heuser bei einem Pastor unter Vorlegung des Stammbuches der Familie Diering um Unterstützung vorsprach, gewahrte der Geistliche, daß die Eheleute noch nicht kirchlich getraut waren. Frau Heuser bearbeitete ihren Mann entsprechend, und kurz entschlossen ließ sich das Paar noch einmal trauen und zwar auf den Namen des vorgelegten Stammbuches. Als ihnen der Boden auch in dieser Stadt zu heiß wurde, reisten sie nach Essen, wo ihre Festnahme erfolgte. Das Ehepaar wurde heute dem Amtsgericht zugeführt. Das Kind wurde in einem Heim untergebracht.

● **Duisburg,** 10. Nov. **Radauszenen in einer Versammlung.** Die gestern im Tonhallensaal stattgefundene öffentliche Versammlung der nationalistischen deutschen Arbeiterpartei wurde gleich bei Beginn von politisch Andersdenkenden planmäßig durch Singen, Zurufe und Pfeifen unmöglich gemacht. Von der Gallerie wurde ein Stuhl in die Versammlung geworfen, wodurch zwei Personen leichte Verletzungen erlitten. Der Polizei, die daraufhin eine Säuberungsaktion unternahm, wurde auf der Tribüne Widerstand entgegengesetzt. Die Polizei säuberte den Saal von den Ruhestörern. Die Person, die den Stuhl geworfen haben soll, wurde verhaftet. Die Versammlung konnte dann zu Ende geführt werden.

M.-Gladbach, 10. Nov. **Ein Stadtverordneter sechs Monate von Ausschußsitzungen ausgeschlossen.** Der kommunistische Stadtverordnete Dölle hat die Geheimhaltung der Verhandlungen des Finanzausschusses aus den Sitzungen vom 5. und 12. Oktober verletzt, indem er wichtige Angelegenheiten, z. B. Grundstücksankäufe, Anleiheverhandlungen und Aeußerungen verschiedener Ausschußmitglieder seiner Zeitung mitteilte, die sie dann veröffentlichte. Die Stadtverordnetenversammlung hat in der Geheimsitzung beschlossen, den Stadtverordneten Dölle nach Paragraph 388 der Geschäftsordnung auf sechs Monate seines Amtes als Ausschußmitglied zu entheben.

Kevelaer, 10. Nov. **700 000 Pilger besuchten Kevelaer.** Anfang November erreichte die diesjährige Wallfahrtszeit ihr Ende. Der diesjährige gesamte Pilgerverkehr wird auf mindestens 700 000 Personen geschätzt. Allein in den Monaten August und September waren an Sonntagen 25 000 bis 30 000 Fremde aus Deutschland und Holland, zusammengesetzt aus allen Schichten der Bevölkerung, anwesend. Vor dem Kriege, im Jahre 1913, stellte die Eisenbahn 344 Sonderzüge und beförderte etwa 417 000 Personen.

Velbert, 10. Nov. **Rücksichtslose Autofahrer.** Auf der Straße zwischen Velbert und Heiligenhaus wurde abends ein Arbeiter von einem Personenkraftwagen überfahren. Der Bedauernswerte blieb mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos liegen. Das Auto fuhr weiter, ohne sich des Verunglückten anzunehmen und entkam unerkannt. Der Verletzte wurde erst nach geraumer Zeit von Fußgängern aufgefunden, die für die Ueberführung ins Velberter Krankenhaus sorgten. Es besteht Lebensgefahr.

Velbert, 10. Nov. **Schwerer Unfall auf der Lokomotive.** Dem Heizer des zwischen Velbert und Kettwig verkehrenden Frühzuges schlug in einer Kurve die Tür der Feuerung mit derartiger Gewalt gegen den Kopf, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt. Es wurde ins Krankenhaus nach Velbert geschafft.

Köln, 11. Nov. **Vergiftung.** Am 9. November gegen mittag wurden in einem Hotel eine Dame und ein Herr, die dort als Eheleute Wohnung genommen hatten, besinnungslos aufgefunden. Beide hatten Gift genommen. Die Dame ist tot. Der Herr schwebt noch in Lebensgefahr und ist noch nicht vernehmungsfähig. Die Namen sind festgestellt. Die näheren Umstände sind noch nicht aufgeklärt.

Limburg, 10. Nov. **Der Muttermörder Horn zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt.** Der in der Julisitzung des Limburger Schwurgerichts zum Tode verurteilte Muttermörder Horn aus Niederzeuzheim ist vom Preußischen Staatsministerium begnadigt worden. Die Todesstrafe wurde in eine 15jährige Zuchthausstrafe umgewandelt. Horn ist inzwischen aus dem Zentralgefängnis Freiendiez nach dem Zuchthaus Kassel-Wehlheiden überführt worden. Ueber das Schicksal des zum Tode verurteilten Harth aus Hadamar, der noch in Freiendiez sitzt, ist noch nichts bestimmt. Es ist aber anzunehmen, daß auch der Mörder Harth zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt wird.

„GEATRON"

Aus aller Welt.

Keine Berufung des Obregon-Mörders.

London, 9. Nov. Der zum Tode verurteilte Mörder General Obregons, Toral, wird, wie aus Mexiko-Stadt berichtet wird, gegen das Urteil voraussichtlich keine Berufung einlegen. Die Hinrichtung wird für Anfang des nächsten Monats erwartet.

Zusammenstöße in der Wiener Universität.

÷ **Wien,** 10. Nov. Bei der heutigen republikanischen Feier in der Wiener Universität kam es vereinzelt zu Zusammenstößen zwischen deutschvölkischen und sozialistischen Hochschülern. Der Rektor der Universität erließ deshalb heute abend eine Erklärung, in der er die Sperrung der Universität androht, falls sich die Störungen des Universitätsbetriebes wiederholen sollten.

Steckbrief gegen einen falschen Arzt in Prag.

× **Prag,** 10. Nov. Die Prager Polizeidirektion erließ heute einen Steckbrief gegen einen 22jährigen Joh. Stampfl auf Prag, der sich in verschiedene Prager Spitäler eingeschmuggelt und dort ärztliche Funktionen ausgeübt hatte. Er legte sich falsche Namen bei, entwendete aus den Anstalten wertvolle wissenschaftliche Instrumente und machte bei Buchhändlern betrügerische Schulden. Er soll sogar eine Operation und eine Blutübertragung vorgenommen haben. Der Schwindler entstammt einer angesehenen Prager Familie. Er ist mehrfach wegen ähnlicher Delikte vorbestraft.

★

Ein Patriot.

Ein nordamerikanischer Matrose war während des Unionkrieges von den Engländern gepreßt und gezwungen worden, auf einem britischen Kriegsschiffe zu dienen. (Ueber dieses Matrosenpressen Großbritanniens war ja eigentlich der Krieg zwischen England und Nordamerika ausgebrochen). Da sich beide Länder bereits im Kriegszustand befanden, weigerte sich der gekaperte Matrose entschieden, den Feinden seines Vaterlandes zu dienen. Als man ihn mit aller Gewalt ins englische Seemannskleid stecken wollte, ergriff er schnell ein gerade bereitliegendes Beil, hieb sich in der Entrüstung über eine so schmachvolle Zumutung selbst eine Hand ab und zeigte sie dem Kommandanten mit den kaltblütigen Worten:

„Glauben Sie, daß dies noch nicht genug ist, mich für die Feinde meines Vaterlandes dienstunfähig zu machen, so hau' ich mir auch noch ein Bein ab." — — Man drang nicht mehr weiter in diesen mutigen Matrosen-Mucius Scävola.

Kirchliches.

Volkswallfahrt ins Heilige Land.

Die vom Deutschen Caritasverband in diesem Frühjahr veranstaltete Volkswallfahrt ins Heilige Land hat so großen Anklang und eine unerwartet zahlreiche Beteiligung gefunden, daß eine Wiederholung zu den denkbar billigsten Preisen auch für das nächste Jahr (vom 8.—28. April 1929) geplant ist. Ausgangspunkt Genua, Endpunkt Venedig. Reiseroute: Genua — Neapel — Haifa — 8 Tage Aufenthalt in Palästina — Jerusalem (6 Tage in Jerusalem mit Besuch sämtlicher Heiligtümer, Autofahrt zum Oelberg, nach Bethlehem, St. Johann im Gebirge, nach Jericho, zum Jordan und Toten Meer) — 2tägige Autofahrt durch Samaria (Jakobsbrunnen, Nablus (das alte Sichem) und Galiläa (Nazareth, Cana, Tiberias, Tabgha, Chapharnaum) — Haifa — Corfu oder Ragusa — Venedig.

Ausführliche Prospekte sind erhältlich bei der Pilgerabteilung des Deutschen Caritasverbandes, Freiburg i. B., Werthmannhaus. Dorthin sind auch Anmeldungen zu richten. Wegen Sicherung der Plätze empfiehlt sich baldige Anmeldung.

Handelsnachrichten.

Chicagoer Baumwollnotierungen.

× **Chicago,** 10. Nov. Dez. 1886, Januar 1891.

Amerikanische Baumwolle.

+ **Newyork,** 10. Nov. Loco 1955, Januar 1932—1933, Februar 1931, März 1930—1931, April 1930, Mai 1917 bis 1918, Juni 1909, Juli 1901, August 1901, September 1886, Oktober 1878—79, November 1931, Dezember 1927 bis 1930. Zufuhren in atlantischen Häfen 6000. Zufuhren in Golf-Häfen 50 000. Export nach England 4000. Export nach dem Kontinent 14 000. Zufuhren im Innern 8000. Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen 45. Dito für Standard 60. Zufuhren in Pacific-Häfen 4000. — Tendenz: gut behauptet.

Rundfunk.

Montag, 12. November.

11,15—11,55 Uhr: Schulfunk für Volksschulen. Hans Merkin: „Klöster als Kulturzentren im Mittelalter". * 12,10 Uhr: Mechanische Musik. * 13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Ouvertüre zur Oper „Der Improvisator" — d'Albert. 2. Sirenenzauber, Walzer — Waldteufel. 3. Ein Plauderstündchen mit Delibes, Melodien aus Werken von Delibes — Urbach. 4. Italienisches Ständchen — Michell. 5. Ballettmusik aus der Oper „Robert, der Teufel" — Meyerbeer. 6. Erinnerung an Capri, Serenade — Becce. 7. Potpourri aus der Operette „Eine Nacht in Venedig" — Strauß. 8. a) Kleine Frau, sei lieb zu mir, Tango — Profes. b) Zum Tanzen war ich zu dir: Ich liebe dich, Boston — Kotter. * 14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus. * 16,05—16,30 Uhr: Frauenstunde. E. Ulich-Beil: Frauen um 1848 — Dr. L. Busch: Rheinische Frauen um 1848. * 16,30—16,50 Uhr: Studienrat Dr. W. Schmidt: Bücherstunde. Johannes Federbehner: „Die Todesfahrt auf dem Matterhorn". — Arthur Wehrlin: „Schweizer Fahrt eines Humoristen". — Julius Volschendorff: „Zuwol — Ausgewähltes in Vers und Prosa". — P. D. Wodehouse: „Da lachen die Hühner". * 16,50—17,05 Uhr: Kinderstunde. Geschichten von Dr. Dolittle und seinen Tieren, erzählt von Hermann Probst. * 17,05—17,25 Uhr: Dr. Helmut Jaro Jarezki: Körse der Kunst: Stunden und Tage mit Prof. Max Liebermann. * 17,25—17,45 Uhr: Für die Kleinsten: Liesl Eckhardt: Wir verzieren Tischkarten (mit Buntpapier). * 17,45—18 Uhr: Vesperkonzert. Mitwirkende: Margret Abler (Sopran), Egbert Grape (Klavier), Alois Heinrichs (Violine). 1. Drei Arien, mit obligater Violine — Händel. a) Das zitternde Glänzen, b) Süße Stille, c) Meine Seele hört. 2. Klaviersolo: Rondo capriccioso — Mendelssohn. 3. Drei Lieder — Simon. a) Vorfrühling, b) Der unverbesserliche Sünder, c) Wunsch eines jungen Mädchens. 4. Klaviersolo: Sinfonische Etüden, op. 13 — Schumann. Flügel: Steinway und Sons. * 18,30—18,50 Uhr: Lesestunde. Josef Kaudner: „Sewastopol" von Leo N. Tolstoi (11). * 19,10—19,25 Uhr: Lektor Dr. Beinhauer — E. M. Toca: Spanisch, Unterhaltung. * 19,25—19,45 Uhr: Elternstunde. Prof. Dr. Kuckhoff: Wenn mein Junge sagt: „Ich will". * 19,45 Uhr: Dr. B. Zeller: Verdis Oper „La Traviata". * 20,05—22,30 Uhr: Uebertragung aus dem Stadttheater Elberfeld: „La Traviata". Oper in vier Aufzügen von Giuseppe Verdi. Musikalische Leitung: Alfred Schmidt. Spielleitung: Hans Lange. Chöre: Heinz Antrats. Violetta Valery — Maria Holzapfel. Flora Bervoix — Gisela Nerz. Annina, Dienerin Violettas — Maria Hilforff. Alfred Germont — Artur Cavara. Georg Germont, sein Vater — Johannes Drath. Gaston, Vicomte von Letorieres — Karl Krämer. Baron Douphal — Walter Hagner. Marquis von Obigny — Hermann Abelmann. Doktor Grenvil Arzt — Christian Lander. Joseph, Diener Violettas — Jakob Anacker. Diener bei Flora — Harry Frank. Kommissionär — Walter Hansen. Freundeund Freundinnen Violettas und Floras. Ort der Handlung: Paris mit Umgebung. Zeit: Gegenwart. Violinsolo im 4. Aufzug: Konzertmeister Heinr. Bornemann. * Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht. * Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt. * Anschließend bis 24 Uhr: Uebertragung des Konzerts der Witz-Sinfonie-Band aus der „Charlott", Köln.

Verantwortlich für den Lenoteil für Politik: Chefredakteur Dr. Karl Maier, Dortmund; für Feuilleton: Jos. Hom; für den provinziellen und vermischten Teil: Fritz Overthun, Dortmund; für den allgemeinen Inseratenteil: J. Sievers, Münster i. W. Druck: „Zeno" Zeitungsverlagsgesellschaft Nordwestdeutschland, G. m. b. H., Münster.

Das Jahresseelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Heinrich Schraven
findet statt Dienstag morgen 8¼ Uhr in der St. Josefskirche zu Bocholt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Sechswochenseelenamt
für die verstorbene
Frau Josefine Rüter
findet statt Dienstag morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche zu Bocholt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Am Dienstag morgen um ½9 Uhr ist in der St. Georgiuskirche zu Bocholt ein
Seelenamt
für den verstorbenen
Postschaffner Franz Lüer
Wir laden hierzu freundlichst ein.

Dritter Orden.
Unser Mitglied
Herr Franz Bergs
ist gestorben. Das Seelenamt und anschließend Beerdigung finden statt am Dienstag morgen 8 Uhr. Die Tertiaren werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.
Rheine, den 12. November 1928.
Der Vorstand.



WARUM ZIEHT IHR SCHÖNHEITS-SINN
stets die zweckmässig, aber doch geschmackvoll verpackte Ware vor?
Weil auch Sie unsere Auffassung teilen, dass zu einer HOCHWERTIGEN ZIGARETTE EIN EDLES GEWAND gehört.
Es wird so viel über billige Anfertigungs-Methoden von Cigarettenkartons gesprochen. Das sind alles Dinge, die in unserem Unternehmen längst als selbstverständliche Notwendigkeiten durchgeführt sind.
Erst die künstlerische VERBINDUNG VON ZWECKMÄSSIGKEIT UND GEWÄHLTEM GESCHMACK aber konnte in der
KURMARK
SPEZIAL-MAZEDONIEN-MISCHUNG
eine Cigarette schaffen, die eine vollendete HARMONIE VON INHALT UND HÜLLE erreicht!
KUR MARK CIGARETTEN
5 Pfg.



Rheder Vol

Kreisblatt des
Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger
des Landratsamtes,
von Bürgermeistere
Amtern und Amtern
des Kreises Borken.

Organ
der Zentrumspartei

Nummer

Lebhafte Err

Eindru
Wissels u

Von unsere
:: B

Nach viermonatige
tag heute zum ersten
Lage, die er beim
nach mehr als einer
sätze zur Krisen
politischen Debatte u
zerkreuzerfrage
Kampf in der
der über den beginne
ein Unstern steht. Di
schaftlichen Erregung,
hervorgerufen hat, w
schlacht des Reichstag
Sitzungssaal und Wan
großen Tages. Haus u
stark besucht. Ueberall
hafte Erregung, als
Spruch dse Du
bekannt wurde, der de
beipflichtet. Daß unt
Sitzung des Reichstag
entgegengesehen wurde
regierung war fast vo
Eröffnung

Reichsarb
das Wort erhielt.

Er teilt zunächst u
mit, daß vor kaum e
Arbeitsgericht
klärung des Sch
wirksam erklärt
beitgeber angeschlossen
scheidung habe der Ve

mit Sicherheit z
arbeitsge

die Rechtslage sei also
Der Minister schilde
des Lohnstreits und de
Am 13. Oktober haben
so fuhr der Minister
sation noch vor Beginn
gen ihren Arbeiter
hat die Schlichtungs
lastet. Der Schlich
müht, die Rechts
gung zu verläng
liegenden Druck vom
Diese Bemühungen, d
Prestigeverlust bedeute
gewesen. (Hört! Hö

Die Arbeitgeber l
Schlichters ab, i
weiterer Reibung

Am 11. Oktober ware
am 15. Oktober die Be
26. Oktober die Schlic
lief die Erklärungsfr
habe ich über die Ver
gen geführt, die sich
ausdehnten. Am 31. O
Verbindlichkeit
um 3 Uhr nachmittags
erhebliche Zeit vor de
entlassen wurden. Ang
gegen den Schlichter,
Vorwurf erhoben wer
Stunde eingegriffen h
tern der freien Verha
stehende Zeit etwa ni
Beendigung der P
Schlichter-Eingreifen
friedlichem Sin
teien eingewirk
gegen die Arbeiter!)
bei der Gegensätz
Verständigun
konnte. Deshalb mußt
Arbeitgeber hatten ab
schon in den Nachver
Ich habe meine Ueber
kurz in der Begründu
äußert. Ein volkswirt
ich dabei nicht gegeben
den Schiedsspruch ein
entstehen würde. Ich
sehen, daß
in anderen Bezirke
und Verdienste
sind als in der Gruppe
nach Durchführun
spruches (Hört! Hö
sind sogar zum Teil f
schaftliche Dinge wer
sehen. Jedoch hat auc
Oktober dem Schieds
und vor weiteren Ka
den Komm.: Gehören
Bei Erörterung de
nicht der Entscheidun
(Lachen bei den Kom
lagen: Selbst wenn